

GELIEBTE Tochter



Liane Wagner

Binty – geliebte Tochter

Liane Wagner

1. Auflage 2025

© Binty – Liane Wagner

Wellbrocker Weg 22a, 32051 Herford

info@binty.de, www.binty.de

Bibelstellen, wenn nicht anders vermerkt: Schlachter 2000

Alle Namen sind zum Schutz der Personen geändert.

Umschlag und Layout: die kreatur, Herrenberg

Lektorat: Valentina Freitag, Fritz Konrad

Korrektur: Maria Schellenberg

Druck: BasseDruck GmbH, Hagen

ISBN 978-3-911810-00-5

Danke...

... meinem himmlischen Vater!

... meinem Ehemann,

... meiner Familie und Freunden,

... der Lektorin, der Korrektorin, dem Lektor,

... jedem Beter.

Soli Deo Gloria

Stimmen zum Buch

Julia P. (32 Jahre): *„Ich wollte einmal erzählen was mich erbaut hat. Gott allein soll dafür die Ehre bekommen. Besonders fasziniert hat mich das Kapitel mit der Ölvermehrung, wie das Wort Gottes sich in deinem Leben, liebe Liane, bewahrheitet hat. Auch sehr fasziniert hat mich, was du durch deinen Hund gelernt hast und auch wie du erkannt hast, dass du ihn wieder abgeben musst. Ich durfte von dir viel lernen. Danke, dass du einen Teil deines Lebens preisgegeben hast! Dem Herrn allein die Ehre dafür!“*

Olga L. (40 Jahre): *„O wie hat mein Herz sich gefreut, wenn die Zeilen, die ich las, in Harmonie mit meinem Herzen ein Duett sangen. Danke für das entgegengebrachte Vertrauen. Eines ist besonders zu erkennen: Hier wird Gott groß gemacht, nicht der Mensch; seine Ehre bekommt den gebührenden Platz: Ich wurde gesegnet. Preis dem Herrn!“*

Markus F. (26 Jahre): *„Die größten Predigten meines Lebens sind nicht theoretisch, sondern das echte Leben eines praxisorientierten Christen. Das Persönliche spricht mich an. Am Anfang des Buches „muss man dranbleiben“. Es bildet Basics, die aufeinander aufbauen, Binty ist auch für einen Mann lesenswert und bietet sich für Frauen-Hauskreise der Gemeinde an.“*

Maria S. (32 Jahre): „Binty – geliebte Tochter“ von Liane Wagner beschreibt den turbulenten Alltag einer Tochter Gottes. Das Buch beginnt damit, wie man eine Tochter Gottes wird und weist dann die daraus resultierenden Herausforderungen und Privilegien auf. So behandeln die Kapitel zum Beispiel den Kampf um die Stille Zeit, das Geschenk einer echten Freundin, den Segen der Zufriedenheit und das Vorrecht, zu Gottes weltweiter Familie zu gehören. Vieles in dem Buch wird dem Leser bekannt vorkommen und doch sind es diese grundsätzlichen Aspekte, die erfahrenen Bintys dabei helfen, ihren Alltag voller Freude mit dem himmlischen Vater zu meistern. Ebenso können sie die Herausforderung annehmen und ein Vorbild für diejenigen sein, die noch nicht entschieden haben, wessen Tochter sie tatsächlich sein wollen. „Binty – geliebte Tochter!“, lesenswert für junge und erwachsene Töchter Gottes!“

Dr. Marie-Luise K. (75 Jahre): „Herzlichen Dank für das erstaunlich, feine Buch, das wirklich unseren wunderbaren Vater ehrt! Du hast mit Liebe und Sensibilität viele wichtige Themen angesprochen und man spürt, dass dich Gottes Geist geleitet hat. Es war ein großes Stück Arbeit und ich bin gewiss, dass das Buch reiche Früchte in den Herzen der Leser bringt.“

Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage	11
Vorwort	13
Vom Waisenkind zum Wunschkind	15
Leben als Wunschkind	21
Das weiße Kleid	31
Zeit mit Gott	39
Mit Jesus im Boot des Lebens	51
Wie das Buch seinen Namen bekam	59
Dein Vater hat Dich lieb!	67
Ich bin nicht besser	73
Schalom für Israel	81
Deine Familie	87
Ein bunter Blumenstrauß: Gottes weltweite Familie	93
Erfülltes Leben	107
Perspektive Single sein	113
Den roten Faden nicht verlieren	119
Das Geschenk der Melodie	125
Gedruckt, um zu prägen	135
Freundinnen fürs Leben	141
Zufriedenheit – ein Geschenk?	153
Eine Frau nach Gottes Plan	159
Die Kunst der Gelassenheit	165
Die Liebe einer Mutter	171
Warten auf Mr. Right	177
Dein Leben in Gottes Hand	187
Vollkommen erlöst	195
Leben im Glauben, Dein Abenteuer mit Gott	199
Maranatha	205
Danke, Vater!	213

Vorwort zur zweiten Auflage

Schön, dass Du dieses Buch in die Hand genommen hast.

Ich bin Gott so dankbar, dass die gute Nachricht vom Bintysein weiter geht. Heute teile ich sie mit Dir.

Mit wem wirst Du sie teilen?

Ein junger Mann fragte mich während einer Begegnung, wie ich die Hauptaussage des Buches in einem Satz zusammenfassen würde. Viel Zeit zum Überlegen hatte ich nicht. Die Tragweite dieser Wahrheit wurde mir erneut bewusst, als ich den Satz aussprach:

„Das Beste, was Dir passieren kann, ist ein Leben mit Jesus!“

Genau aus diesem Grund gibt es die zweite Auflage:

Damit noch viele Menschen davon lesen und entweder in ihrer Beziehung zu Gott bestärkt werden oder ganz neu die Beziehung zu Gott aufnehmen.

Herzlichst

Liane Wagner

*„Dem allein weisen Gott, unserem Retter,
gebührt Herrlichkeit und Majestät, Macht und Herrschaft
jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.“*

Judas 25

Vorwort

Darf ich Ihnen das „Du“ anbieten? – Im Vertrauen auf Gott bin ich bereit, Episoden meines Lebens mit mir unbekannten Lesern zu teilen. Und jemanden, der Einblick in viele Facetten meiner Geschichte erhält, möchte ich ungern siezen.

Dieses Buch verfolgt das Ziel, Jesus Christus zu verherrlichen und auf ihn aufmerksam zu machen. Die gute Nachricht Gottes aus seinem Buch, der Bibel, zeige ich Dir in diesem Buch in ihrer Reichhaltigkeit auf und wende sie in praktischen Lebenssituationen an. Ein „christliches“ Leben, in dem Traditionen eine große Rolle spielen und wo es um die Erfüllung „frommer“ Leistung geht, vernebelt die Sicht auf die gute Nachricht von Jesus. Das Evangelium führt Dich zum Leben und in die Freiheit in Christus. Wie großartig! Sollten Dir beim Lesen Fragen kommen, lade ich Dich dazu ein, sie an info@binty.de zu schicken. Du kannst sie auch Christen Deiner Kirchengemeinde stellen.

Während Gott seine Geschichte mit mir schreibt, darf ich darüber ein Buch schreiben. Mögest Du seine Handschrift in jedem einzelnen Kapitel erkennen! Ich bete darum, dass aus „Binty – geliebte Tochter“ Deine persönliche Lebensgeschichte wird.

*„Dem aber, der weit über die Maßen mehr zu tun vermag,
als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt,
ihm sei die Ehre in der Gemeinde in Christus Jesus,
auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen.“*

Epheser 3, 20–21

Zu Gott kann ich so kommen wie ich bin.
Ich brauche mich nicht erst zu verändern.
Und das beeindruckt mich.
Er hört mir zu und nimmt sich Zeit.
Er gibt auf meine kleine Welt acht.
Ich kann nichts tun, um ihn günstig zu stimmen.
Ich brauche es auch nicht, denn:
Christi Opfer ist die vollkommene Sühnung für meine Schuld.
Das regt mein Herz zur Anbetung an.
Ein obdachloses Waisenkind wird zum Wunschkind.
Der Vater im Himmel liebt mich.
Er hat einen Plan für mich.
Aus dem Zerbruch meines Lebens
kann er etwas Gutes machen.
Dafür möchte ich Gott loben und danken!
Herr Jesus, du vergibst mir meine Sünden
und du schenkst mir ein neues Leben.
Zu dir darf ich in Reue und Buße kommen.
Du schenkst mir Frieden mit Gott, Halt und Lebenssinn.
Durch dich habe ich eine Perspektive,
die dieses Leben weit übersteigt.
Vater, ich sage dir Danke.
Mein Leben soll wie ein Fenster sein,
durch das deine Gnade scheint.
Binty – Gottes Kind

Soli Deo Gloria

Vom Waisenkind zum Wunschkind

Es ist Winter. Dicke Schneeflocken fallen vom Himmel und verwandeln alles in eine märchenhafte Winterlandschaft. Einige Kinder holen ihre Schlitten vom Dachboden, während andere beim Schneemannbauen rote Wangen bekommen. Ihre Eltern schauen dem Treiben lächelnd zu und tauchen ein in die Erinnerung an die eigenen verflissenen Kindheitstage.

Ich denke gern an die Tage zurück, in denen ich als kleines Mädchen mit meinem Bruder und meiner Schwester draußen herumtollte. Wir haben im Kinderzimmer Buden gebaut und im Tante-Emma-Laden für fünf Pfennige Süßes oder Saures gekauft. Ich kann mir keine besseren Eltern und keine schönere Kindheit vorstellen. Gott hat mich damit reich beschenkt.

Eine Kollegin und ich beschließen, nach Feierabend einen Spaziergang zu machen. Der Schnee knirscht unter unseren Schuhen. Schon bald sind unsere Fellkapuzen mit weißen Flöckchen geschmückt. Die in Weiß gehüllte Umgebung hat etwas Friedvolles und Beruhigendes.

Pia und ich kennen uns noch nicht so gut, daher fängt sie an, mir mehr von sich zu erzählen. Sie beschreibt das Dorf, aus dem sie stammt. Es ist mit 200 Einwohnern sehr familiär. Von ihrer Familie mit den Hunden kommt sie auf die Gottesdienste im Freien zu sprechen. Das Dorf ist zu klein für eine eigene Kirche. Interessiert höre ich zu. Auf meine Frage, wie oft sie denn in den Gottesdienst ginge, antwortet sie: „Im Schnitt einmal im Monat!“ „Das ist schon eine ganze Menge im Gegensatz zu anderen Altersgenossen“, bemerke ich. Während wir fasziniert an Baumreihen und vereisten Bahnschienen vorbeigehen, blitzt in mir der Gedanke auf: „Du solltest ihr von deiner Bekehrung erzählen“. So ähnlich wie

ich es bei Pia tat, möchte ich nun Dir erzählen, wie Gott mich zu seinem Wunschkind gemacht hat!

Meine Eltern sind bekennende Christen. Ihr Herzensanliegen ist es, den Kindern nicht nur biblische Werte zu vermitteln, sondern das Wort Gottes praktisch auszuleben. Damit Gott in ihrer Lebensführung sichtbar wird.

So wuchs ich in einem behüteten Umfeld auf. Ich genoss die Kinderstunden, das Singen im Kinderchor und meinte, Gott könnte mit mir schon ganz zufrieden sein. In den Gottesdiensten wurde jedoch häufig erwähnt, dass nicht die guten Taten, sondern Gottes Gnade uns durch Jesus Christus in den Himmel bringt. Da ich schon als kleines Mädchen gerne diskutierte, stellte ich mir vor, wie ich einmal vor dem großen Gott stehen und ihm meine Argumente überzeugend vortragen würde. Er würde mich zweifellos zu sich in die Herrlichkeit aufnehmen.

Einige Jahre gingen ins Land. An manchen Tagen war ich mir meiner Überredungskunst nicht mehr so sicher, denn mir gelang es nicht immer, meinen Papa zu überzeugen. Wenn das bei Gott ähnlich wäre?

Die Schullaufbahn brachte viele Höhen und Tiefen mit sich. Freunde kamen und gingen. Zunehmend merkte ich, dass es in der Schule manchmal nachteilig war, als fromm zu gelten. Da ich eine schauspielerische Veranlagung habe, machte ich mir diese zu Nutzen. Ich wusste genau, was ich wann und wo sagen konnte. Das galt sowohl für die Schule als auch für die Jungscharstunde. Am Sonntag ging ich brav mit der Bibel unter dem Arm zum Gottesdienst. Ab Montag fand man mich mit einem Mund voll hässlicher Redensarten in der Schule. Nicht, dass ich es mir nicht oft genug vorgenommen hätte, ab heute anders zu werden. Du kannst Dir vorstellen, wie es mit den guten Vorsätzen funktionierte. Meistens gar nicht.

Die Gemeinde hatte eine Bibelwoche angekündigt. Natürlich ging ich hin. Als die Woche sich zu Ende neigte, wurde zur entschiedenen Nachfolge Jesu aufgerufen. Was glaubst Du, wer mir da alles einfiel, für den ich beten konnte? Meine Sitznachbarn rechts und links, ja, die brauchten dringend Vergebung. Auch die Jungs da vorne ... und ich? Nein, das wäre jetzt peinlich. Vor aller Welt zuzugeben, dass ich doch keine so weiße Weste trug, wie ich immer vorgab ... Sollte ich meine Maske ablegen?! Ein innerer Kampf begann. Gott zeigte mir, dass mein zweigleisiger Weg letztendlich ins Verderben führt. „*Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten.*“ (Matthäus 6, 24a) Jetzt oder nie. Kennst Du das? Dastehen und abwägen? Gott streckte mir seine Hand entgegen und lud mich ein, endlich ein Leben mit ihm zu beginnen und mein Doppelleben zu beenden. Nicht mehr aus eigener Kraft und guten Vorsätzen heraus, sondern in seiner Kraft und durch seine Gnade.

Meine damalige beste Freundin fragte mich, ob wir diesen Schritt zu Jesus gemeinsam machen wollten. Hand in Hand gingen wir, um unsere Knie zum Gebet zu beugen und dann in der Seelsorge einen reinen Tisch mit Gott zu machen. Endlich! Der alte Sündendreck war fort. Gottes Wort sagt uns, dass wir alle gesündigt haben. Es gibt keinen, wirklich keinen, der vor Gott gerecht ist. Das wurde mir bewusst. Meine Arroganz und Eifersucht, der Ungehorsam meinen Eltern und Lehrern gegenüber kamen mir in den Sinn. Das heuchlerische Leben und vieles mehr waren Grund genug, um den Zorn Gottes auf mich zu ziehen und damit für immer von Gott getrennt zu sein. Der Friede Gottes und die Vergebung der Sündenschuld haben mich befreit!

Die Ausgangslage ist bei uns allen gleich. Wir irren wie heimatlose Waisenkinder umher, voller Sehnsucht nach Liebe und

Geborgenheit. Wir suchen ein liebendes Vaterherz. Gott lädt Dich ein, ihm zu begegnen.

Pia hörte mir schweigend zu. Ich erzählte ihr, wie ich persönlich erleben darf, dass Gott Gebete erhört und mich durch das Leben leitet. Beeindruckt sagte sie: „Dass da so eine Resonanz von Gott kommt!“.

Genau das ist mein Gebet für die Leser dieses Buches.

Ich wünsche mir, dass Du auf Gottes Gegenwart in Deinem Leben aufmerksam wirst und Dich auf eine Beziehung mit ihm einlässt. Wenn Du bereits sein Kind bist, dann lass Deine Beziehung zu ihm an Tiefe gewinnen.

Erlebe die Resonanz Gottes in Deinem Leben als Binty!

Nachdenken

» Bist Du schon Gottes Wunschkind?

Zu Gott darfst Du so kommen wie Du bist, nicht erst so, wie Du gerne einmal sein würdest.

» Was hindert Dich daran, Gottes Wunschkind zu werden?

Er wartet auf Dich.

Anwenden

» Danke Gott im Gebet für seine Liebe zu Dir und entdecke, wie er täglich zu Dir spricht.

Gottes Wort

» „Denn bei dir findet der Verwaiste Barmherzigkeit.“
(Hosea 14, 4b)

Wenn ich den Schnee betrachte,
 sehe ich dich, Herr.
Deine Liebe, Barmherzigkeit und Güte
 erfüllen mein Herz mit großer Freude!
 Und ich sehe noch mehr als das:
Du kannst die schlechten und hässlichen Dinge
 in Großartiges verwandeln!
 Du heilst, was zerbrochen ist.
Der Schnee ..., er erinnert mich daran.
 Danke, Vater!

Soli Deo Gloria

Leben als Wunschkind

Als ich einige Tage später beim Rodeln durch die verschneite Winterwelt sauste, um anschließend in der Kurve lachend im Schnee zu landen, musste ich innehalten. Oben am Himmel glitzerten die Sterne und durch den vielen Schnee war der Wald hell erleuchtet. Da schoss mir der Vers durch den Kopf: *„Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, sollen sie weiß werden wie der Schnee; wenn sie rot sind wie Karmesin, sollen sie [weiß] wie Wolle werden.“* (Jesaja 1, 18)

Was ist die Wahrheit über uns und das Leben? Hast Du Dir diese Frage schon einmal gestellt? Wo finden wir eine Antwort darauf? Die Bibel gibt uns darüber Auskunft. Bereits in 1. Mose 1, 1 steht: *„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde“*. Gott ist der Schöpfer des Universums und damit auch Dein und mein Schöpfer. Die ersten Menschen, Adam und Eva, entschieden sich, gegen Gottes Gebot zu handeln und aßen die verbotene Frucht. Damit kam die Sünde in die Welt und fortan sündigten ausnahmslos alle Menschen in jeder Generation. Du und ich, wir sind seit unserer Geburt von Natur aus Sünder. Gottes Wort bestätigt es in Psalm 51, 7: *„Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.“* Eine ernüchternde Feststellung trifft Römer 3, 10: *„Es ist keiner gerecht, auch nicht einer.“* Die Sünde trennt uns von Gott. Um uns den Zugang zu dem allmächtigen, heiligen Gott zu ermöglichen, wurde Jesus Christus geboren. Da Gott jede Sünde mit dem Tod bestrafen muss, war sein Sohn Jesus Christus bereit, an unserer Stelle zu sterben (Vgl. Römer 6, 23). Die Christenheit denkt besonders in den Passionstagen daran. Durch seinen Tod am Kreuz erwirkte Jesus für uns die völlige Befreiung. Er tilgte die Sündenschuld. Jesus Christus hat dem Tod die Macht genommen, indem er am dritten Tag siegreich auferstand.

Er ist in den Himmel aufgefahren und hat versprochen, wiederzukommen. Dann wird er diejenigen, die aus Gnade das Heil in Christus angenommen haben, zu sich nehmen. Es wäre allerdings einseitig, nur vom Paradies zu sprechen: Diejenigen, die Gottes Rettung nicht in Anspruch nehmen, trifft der Zorn Gottes in vollem Ausmaß. Sie werden in der Hölle ewige Pein leiden.

Es mag hart und zu schwarz-weiß gedacht klingen. Doch bei Gott gibt es keinen Mittelweg. *„Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!“* (Apostelgeschichte 4, 12) Religionen und religiöse Weltanschauungen gaukeln den Menschen vor, dass jeder nach seiner eigenen Fassung selig werden kann. Solche Meinungen reichen nur fürs Diesseits, aber nicht, wenn wir dem gerechten Gott gegenüberstehen. Bitte nimm diese Warnung ernst! Gott hat keine Enkelkinder! Nur weil Deine Eltern Christen sind, bist Du dadurch nicht automatisch auch Christ!

Wenn Du schon sein Wunschkind bist, freue ich mich darüber. Falls Du es noch nicht bist, wünsche ich, dass Du nun gleich dem Mann, von dem die Bibel berichtet, fragst: *„Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“* Die Antwort der Apostel darf ich Dir frohen Herzens sagen: *„Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden [...]“* (Nachzulesen in Apostelgeschichte Kapitel 16, Verse 30–31) Gott lädt Dich ein, sein Wunschkind zu werden. Von dieser Einladung kannst Du in Johannes 1, 12 lesen: *„Allen aber, die ihn annahmen, verlieh er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, nämlich denen, die an seinen Namen glauben“* (MENGE). Wenn Du Gott annimmst, wendest Du Dich ihm aktiv zu. Damit kehrst Du Deinem alten Leben und der Sünde bewusst den Rücken. Indem Du das tust, wirst Du endlich Dein schlechtes Gewissen und Deinen Sündenberg los. Die Errettung

ist nicht etwas, womit Du Dir das ewige Leben bei Gott erarbeiten kannst. Durch Deinen guten Charakter kannst Du sie auch nicht verdienen. Deine Errettung ist ein Geschenk, das Du voller Freude annehmen darfst!

Der Herr Jesus sagt in Johannes 8, 12 *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.“* Ich bin überzeugt, dass Gott der Einzige ist, der echten Trost, Halt und Licht im Lebensdunkel gibt. Wie schön wäre es, wenn noch viele umherirrende Waisenkinder bei Gott Zuflucht fänden und das geschenkte Privileg der Gotteskindschaft erhielten. Welch ein großartiges Anrecht verleiht uns Gott, dass wir nun zu seiner weltweiten Familie gehören dürfen! *„Ihr seid jetzt also nicht länger Fremde ohne Bürgerrecht, sondern seid – zusammen mit allen anderen, die zu seinem heiligen Volk gehören – Bürger des Himmels; ihr gehört zu Gottes Haus, zu Gottes Familie.“* (Epheser 2, 19; NGÜ)

„Woher weiß ich denn, dass ich wirklich Gottes Kind bin?“ Diese Frage wurde mir des Öfteren gestellt. Und sie bewegt nicht nur Teenager, sondern Menschen jeden Alters. In einem Jüngerschaftskurs stolperte Simone ebenfalls über diese Frage. Ich antwortete mit einer Gegenfrage: „Woher weißt du denn, dass deine Kinder deine Töchter sind?“ – „Weil ich sie geboren habe“, war ihre prompte Antwort. Nach weiteren Fragen meinerseits kam noch ihr Argument, sie selbst könne sich deutlich in den Charakteren ihrer Kinder wiederfinden.

Ist das im Geistlichen genauso? Wunschkinder können in der Bibel Gottes Bestätigung erfahren. In 1. Johannes 3, 1a lautet es: *„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen“* und in der ersten Hälfte des darauffolgenden Verses: *„Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes“*. Die Verse 12 und 13 aus 1. Johannes 5 bekräftigen Dein Leben als Kind

Gottes: „*Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Dies habe ich euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, und damit ihr [auch weiterhin] an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.*“

Ein weiteres Merkmal findest Du in Römer 8, 14. Dort wird Dir gezeigt, wie Du im Alltag prüfen kannst, ob Du sein Kind bist. „*Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.*“ Leitet Gott Dich? Vernimmst Du sein Wirken und hörst Du auf seine Stimme im Alltagstrubel? Wenn er an Dir arbeitet und Du wirklich von Gott geleitet, bestimmt, ja regelrecht angetrieben wirst, dann darfst Du gewiss sein, dass Du sein Kind bist!

Das letzte Erkennungsmerkmal, das ich anführen möchte, entdeckst Du in Römer 8, 16: „*Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.*“ Gottes Geist schenkt Dir in Deinem Inneren die völlige Gewissheit, Gottes Kind zu sein. Die Grundlage dafür ist jedoch nicht Emotion oder Einbildung. Sie baut auf Gottes Frieden auf. Deine Gotteskindschaft als Binty ist kein Wunschdenken. Alle Zusagen und Verheißungen Gottes gelten Dir.

Eine Binty verhält sich im Alltag nicht immer wie ein Wunschkind. Von einer Situation möchte ich Dir erzählen. Mein himmlischer Vater hat mich daran erinnert, dass ich mich als Binty nicht zu sorgen brauche. Folgende Worte haben mich während der Lektüre eines Buches angesprochen: „Du benimmst dich wie ein Waisenkind. Du lebst oft so, als ob der Heilige Geist nie gekommen wäre und dir nicht helfen könnte, an unmöglichen Orten zu leben und das Unmögliche zu tun. Du handelst, als ob es keinen Vater geben würde, der dich liebt.“¹

¹ Miller, Rose Marie: Nie gut genug! Vom Anspruch, perfekt zu sein, Berneck: Schwengeler Verlag, 2006, S. 161.

Dieses mahnende Wort kam zur Geltung, als ich bei einer Familie zu Besuch war. Sie musste ihre Heimat verlassen und hat in unserem Land Zuflucht gesucht. Während wir den traditionellen Kaffee tranken, berichtete Maha mir, wie schlimm der Krieg war. Ehemalige Nachbarn haben ihr Videoaufnahmen geschickt. „Da habe ich gewohnt“, sagte sie. Schutt, Rauch, Trümmer. Es tat mir so weh zu hören, welch schweres Trauma sie erleiden musste.

In diesen Trümmern leben immer noch Menschen, die keine Möglichkeit zum Entkommen haben. Das alles möchte mir den Hals zuschnüren.

In den darauffolgenden Tagen versuchte ich, das Böse auf mich zu nehmen und einzuordnen. Zuhause merkte ich, wie sich Wut in mir aufstaute. Wut auf meine eigene Unvollkommenheit und Zorn über die Gräueltaten, die weltweit geschehen. Da ich melancholisch veranlagt bin, gelang mir dies besonders gut. Die Sorge grub sich tief in mein Herz ein und ließ mich nachts nicht schlafen. Doch ich weiß, dass das Böse auch meinem Herzen entspringt. Ich musste für meine Schuld um Vergebung bitten und lernen, auch anderen zu vergeben. Sogar Menschen, die nicht mir etwas antun, sondern denen, die mir ans Herz gewachsen sind.

Ich habe vergessen, dass ich eine Binty bin.

Mein himmlischer Vater hat alles im Blick.

Er schenkt mir eine wunderbare Verheißung in 1. Petrus 5, 7:

„Alle eure Sorgen werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“

Mein Vater im Himmel überblickt das chaotische Weltgeschehen und auch die Turbulenzen in meiner kleinen Welt. Gott sagt, dass ich mich nicht mehr zu sorgen brauche, weil er es für mich tut. Die quälenden Sorgen raubten mir die Kraft. Sie erfüllten mein Denken. Mein Auftrag als Binty war es, mich um diese Familie zu kümmern und nicht, mich von Sorgen lähmen zu lassen.

Wie Du merkst, muss auch eine Binty die Höhen und Tiefen des Lebens meistern. Wenn Du den himmlischen Vater in Deinen Alltag einbeziehst, gelingt es Dir, in allen Situationen in ihm zu ruhen.

Wunschkind Gottes

Wusstest Du, ...

Dass Du in Gottes Augen absolut perfekt geschaffen bist?

Dass Dein Körper, Dein Haar und Deine Augenfarbe exzellent zu Dir passen? Dass Dein Wesen, was Dich ausmacht, alles, was sich in Dir regt und Dich bewegt, ihm eine Herzenssache ist?

Du bist der Lieblingsmensch Gottes!

Er hat Dich gewollt. Er möchte, dass Du diese Zeilen liest und Lebensmut schöpfst. Gerade weil Du ihm nicht egal bist und er einen Plan für Dein Leben hat!

Weiß ich schon längst, sagst Du?

Dann lebe so, als wüsstest Du, dass jede Sünde und Unstimmigkeit Dich von Gott trennt und Dir langfristig, ewigen Schaden bringt. Sei Dir als Wunschkind Gottes Deiner privilegierten Stellung bewusst und lebe dementsprechend.

Fange heute an, ihn zu fragen, wie er Dich sieht.

Was wünscht er sich von Dir?

Worauf wartet Gott, Dein Vater?

Erfülle das erste Gebot, indem Du Gott von ganzer Seele, ganzer Kraft und mit Deinem ganzen Denken liebst. Mache ihn zu dem Gott Deines Lebens.

Lass nicht zu, dass sich andere Götter, das können sein: Lieblingsmenschen, Lieblingsbeschäftigungen und Lieblingsplätze, daneben aufreihen.

Du bist Gottes Lieblingsmensch, sein absolutes Wunschkind!

Nachdenken

- » Woran machst Du es fest, Gottes Wunschkind zu sein?
- » Wie beeinflusst dieses Wissen Deinen Alltag?

Anwenden

- » Nimm die Herausforderung an und erzähle einem Menschen, wie Du zum Wunschkind wurdest.

Gottes Wort

- » „Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen.“ (1. Johannes 3, 1a)



.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.